

Anne Heinz - ein Solitär

Ein herausragendes Phänomen ganz eigener Art stellt die Theater-Arbeit von Anne Heinz in der Bremer Schultheaterlandschaft dar. Sie schaffte es – mit Kindern der Grundschule am Pulverberg – eine Reihe großer Projekte auf die Beine zu stellen, die immer wieder prämiert wurden und über Bremen hinaus wirkten. Besonders in den skandinavischen Ländern wurde man auf die Tanztheaterpädagogik der Lehrerin vom Pulverberg aufmerksam. Sie wurde als Impulsgeberin und Gastregisseurin nach Stockholm, Helsinki, Riga und Danzig eingeladen.

Anne Heinz ist eine Einzelgängerin, die sich nicht einordnen lässt. Sie geht einen eigenwilligen und selbständigen Weg, der in Merzig, einem saarländischen Dorf, seinen Anfang nahm. Dort verbrachte sie - mit drei Geschwistern und dem behinderten Bruder – ihre Kindheit. Ihre Mutter engagierte sich als Vorsitzende in dem örtlichen Mütterverein/später Frauenverein und organisierte auch kleine Theateraufführungen zu Alltagsthemen, in denen Anne früh mitwirkte. Sie sang im Kirchenchor und spielte natürlich auch in der schulischen Laienspielgruppe.

Die Themen Behinderung, Benachteiligung und der Kampf um Anerkennung sollten für Anne auch weiterhin eine zentrale Rolle spielen. So wundert es nicht, dass sie während des Studiums in Gießen (1974 - 1978 Französisch, Kunst und Politik) in einer studentischen Theatergruppe Handkes „Kaspar“ für sich entdeckte. Es wurde für sie ein Schlüsselerlebnis. Sie gestaltete Stück und Text ganz nach ihren Bedürfnissen und stieg allein auf die Bühne, um sich einem staunenden Publikum in einer Solo-Rolle zu präsentieren. Eine wichtige Weiche für ihren eigenwilligen Weg war gestellt.

Anne schloss das Studium mit beiden Staatsexamina ab, reiste danach erst einmal einige Jahre (Kanada, Mexiko, Thailand u. a.), kam nach Bremen zurück, hier herrschte Einstellungsstopp. Doch die Stadt und besonders deren rege kulturelle Szene gefielen ihr. Sie blieb, jobte für die Kulturbehörde, malte, organisierte Ausstellungen (u. a. über Hanefi Yeter und Mehmet Aksoy) und schließlich auch die „Weserlust“ (1984). Es kam zu Begegnungen, die für die Weiterentwicklung ihrer theatralen Fähigkeiten wichtig werden sollten.

Zum einen war es die Theaterarbeit von Jü-Mü. In seinem „Freiraum-Theater“ bot Jürgen Müller-Othzen Schauspieltraining der besonderen Art: „Hart und fordernd“ erfuhr Anne die Übungen und „von unglaublicher Intensität“. Das habe sie manchmal an ihre Grenzen geführt. Sie lernte verschiedene Tanzrichtungen u. a. den europ. Butohtanz kennen, lernte bei dem Bremer Ballettmeister Michael Diekamp und der Tänzerin Barbara Passow.

Aufregend war für sie andererseits die Mitwirkung an den riesigen Straßentheater-Projekten, die der Regisseur Gil Staug zum Staunen der Bremer auf dem Marktplatz in Gang brachte. 1987 „Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats“ und 1989 „Der Krüppel von Bremen“. Hier, zwischen Schütting und Rathaus, erfuhr Anne auf beeindruckende Weise die Wirkung von maskierten Massen unter Trommelschlägen. Vermummte Stelzenläufer brachten Pest und Tod in eine schreiende Menschenmenge. In den weiteren großen Theaterprojekten war sie beteiligt und tanzte u.a. die Malinche in „El Dorado“.

Anne Heinz lernte die finnische Tänzerin Hannele Järvinen kennen, die aus dem Ensemble von Reinhild Hoffmann stammte. Seit 1992 war Anne Mitglied in ihrer Tanzcompany, in der sie unter der Choreografie von Hannele Järvinen an vielen TanzTheaterproduktionen mitwirkte, u.a. im Himmelssaal, Lichthaus, Ostkrypta Dom, ab 2006 tanzten auch beide auf dem Kunsthof Bockhorn, einem ehemaligen Hofensemble von 1714, desweiteren solistische Auftritte u.a. beim Ev. Kirchentag Bremen, Ansgariikirche...

1993 dann endlich wurde die Schulbehörde auf sie aufmerksam. Im Rahmen des „Schulöffnungsprojektes Künstler in Schulen“ bekam sie eine Anstellung als Lehrerin für die Sekundarstufe I und die Grundschule. Seitdem tanzt Anne auf zwei Hochzeiten. Jahr für Jahr erarbeitete sie sowohl ein Theaterprojekt mit der Schule am Pulverberg als auch eine Inszenierung mit der TanzTheater-AG/ Gymnasium am Waller Ring. Die AG funktionierte schulübergreifend. In ihr fanden sich Schülerinnen und Schüler vom Rübekamp, der Helgoländer Straße, von der Langen Reihe und dem Pulverberg. Die Eigenproduktionen griffen Themen auf, in denen die Jugendlichen sich wiederfanden. Anne hatte es mit schwierigen Gruppen zu tun, in denen Hass, Wut, Verleumdungen, Drogen, Suizidgedanken nicht unbekannt waren. Es war nicht einfach, Zugang zur Gruppe zu bekommen und „die wichtigsten Regeln für eine kreative Zusammenarbeit da reinzubringen.“ Ein wichtiger erster Start gelang mit der Theaterproduktion „Westend-Story“ mit schulübergreifenden Theatergruppen und Initiativen aus dem Stadtteil Walle.

Mit „Anti-go“ gelang 2003 eines der besten Stücke. Gezeigt wurde die Entwicklung des Menschen von der schöpferischen „Entpuppung“, der Abnabelung, Kindheit bis zum kriegerischen Wahnsinn. Hintergrund war der Krieg im Irak. Das Stück beeindruckte auch durch die Fülle von theatralen Stilmitteln und Besonderheiten.

Die Projekte der Schule am Pulverberg, wo Anne Heinz Kunst, Musik und biblische Geschichte unterrichtet, sind aufwendig, anspruchsvoll und dennoch kindgerecht (1995 „Konferenz der Tiere“, 1996 „Sag` mir, wo ist Bethlehem“, 1997 „Songüls Kopftuch“, 1998 „Auf der Suche nach dem verlorenen Lachen der Kinder“, „BuntGemischt“... 2000 „Die Möwe Jonathan“, „Schatten/Licht“, 2003 „Die Arche Noah“ u.v.m. 2012 „Peter und Paul auf Reisen“.... . Präsentiert wurden die Grundschulproduktionen bei den jährlichen Grundschultheatertagen im MOKS, im Stadtteil u. a. auch beim Landesschultheatertreffen (LST) und dem Kulturzentrum Schlachthof im Rahmen von „Explosiv“ mit der Tanzproduktion „Antigo“.

Neben den alljährlichen Theaterproduktionen inszenierte sie alle 4 Jahre eine große Theaterproduktion mit allen am Schulleben beteiligten Personen.

Die Stadt Bremen verlieh ihren Projekten mehrfach den Senatspreis und Bundespräsident Herzog lud Anne und ihre Gruppe zum Empfang nach Berlin ein, desweiteren mehrfache Einladungen zur Lernstatt Demokratie, „Future City“, das Beste für unsere Stadt, Verleihung des Kinderoscars, Bachpreis für die tänzerische Umsetzung einer Cellosuite..., Literaturpreis. Sie kooperierte mit ihren unterschiedlichen Produktionen mit der Universität Bremen: der Kunsthalle, Quartier e.V., dem Möbelhaus IKEA, Überseemuseum...

Es folgten viele Publikationen in verschiedenen Fachzeitschriften und Dokumentationen der Theaterprojekte in Kalender und digitaler Form.

Die Großprojekte sprengten den Rahmen der Schule. Für das Theaterprojekt „Arche Noah“ zog die ganze Schule in die Waller Eislaufhalle „Paradise“, eskortiert von Polizeibeamten. Etwa 300 Schüler und viele Kollegen waren involviert, Eltern hatten wochenlang an Dekorationen und Kostümen gearbeitet. Musik, Bewegung, Farben, Lichteffekte – es war wie ein Rausch.

Anne Heinz liebt diesen Einsatz theatraler Mittel im großen Stil. Diese großen Produktionen fanden weiterhin Raum im ehemaligen und WaldauTheater und im Konzerthaus Glocke, u.a. auch unter Mitwirkung der Bremer Philharmoniker.

Dabei vergisst Anne aber keinen Moment, dass sie auch Pädagogin ist. „Ich gebe den Kindern ganz viel Spielraum“, sagt sie. „Ich setze an ihrem Spieltrieb an, ihren intuitiven Bewegungen und versuche, sie mit den Mitteln des Tanztheaters in eine künstlerische Form zu bringen.“

Annes Befähigung, mit großen Kindergruppen theaterpädagogisch zu arbeiten fand aufgrund von Artikeln in Fachzeitschriften in den 90er Jahren auch außerhalb Bremens Interesse. Sie folgte einer Anfrage aus Stockholm und inszenierte dort 1995 „Die Konferenz der Tiere“ mit

Schülern und Kollegen einer schwedisch-deutschen Begegnungsschule. Das überzeugende Ergebnis sprach sich in Skandinavien herum. An der Deutschen Schule in Helsinki entstand erneut die „Arche Noah“ mit über 300 Kindern, Kollegen und Eltern. Weitere Anfragen kamen aus Bremens Partnerstädten Danzig und Riga, wo sie über viele Jahre Theaterproduktionen durchführte. Dabei leitete sie Vorfeld Theaterfortbildungen an den Schulen. 2008 fuhr eine Klasse der Grundschule am Pulverberg mit zwei Lehrkräften mit nach Danzig, um gemeinsam mit der Schule „Nasza Szkola“ Gdansk eine Theaterproduktion zu machen. Sie wurde im polnischen Theater und Fernsehen gezeigt. Aus diesen Begegnungen entstand ein reger Austausch auf der schulischen und theatralen Ebene. Bei den Auslandsprojekten ging es stets um die Übertragung von erfolgreichen Bremer Projekten auf die jeweiligen Besonderheiten der Partnerschule. Das Konzept wird in einem vorhergehenden Informationsaustausch minutiös vorbereitet, sodass ein Aufenthalt von einer Woche vor Ort für die Fertigstellung ausreicht. In dieser Woche wird bis zur Generalprobe in getrennten Gruppen gearbeitet. Die Regieanweisungen von Anne Heinz werden übersetzt, je nach Situation auch verändert. Die Schüler sprechen in ihrer Muttersprache oder deutsch (Sprachanteil etwa ein Drittel). Finanziert werden die Projekte durch die Auslandsschulen. Anne wird dafür in Bremen freigestellt. So wurde gesagt, dass diese Theaterarbeit ein Bremer „Exportschlager“ und Türöffner für künstlerischen und pädagogischen Austausch sei.

Rolf Schmidt, Redaktion der „Narrenfreiheit“, Bremer Schultheater Zeitschrift,
Bremen 2014